

Nicolas Hénin

Das Interview wird ausschliesslich zur persönlichen Lektüre zur Verfügung gestellt und darf nicht an Dritte weitergegeben werden. Die weitere Vervielfältigung oder Verbreitung des Textes muss mit der Presseleitung abgesprochen werden. Die Übersendung des Interviews geschieht unter dem Vorbehalt einer Respektierung des Urheberrechts.



1 Was hat Sie motiviert, das Buch »Jihad Academy« zu schreiben?

Das Buch ist das Ergebnis langen Nachdenkens und meiner Erfahrung, die ich in Syrien gemacht habe. Ich wollte all meine Gedanken, die ich während meiner Geiselhaft hatte, in einen Zusammenhang bringen. Der wahre Auslöser, der mich zum Schreiben dieses Buchs veranlasst hat, ist jedoch die Auflehnung: Es war etwa sechs Monate nach meiner Befreiung, als ich es nicht mehr ertragen konnte zu sehen, wie meine damaligen Mitgefangenen umgebracht wurden und wie der Westen und die westlichen Medien so viele Fehler im Umgang mit dieser Region machten.

2 Wie schwer war es für Sie nach dem traumatischen Erlebnis, über die Dschihadis auch noch ein Buch zu schreiben?

Ehrlich gesagt, es war eine immense Erleichterung. Das Buch ist Teil meiner Therapie. Es erlaubt mir zu zeigen, dass ich während meiner Gefangenschaft nicht nur ein passives Opfer war, sondern dass ich Journalist geblieben bin. Ich habe nämlich weiterhin beobachtet und über die Geschehnisse reflektiert. Ich bin nach den zehn Monaten Geiselhaft nicht mit leeren Händen aus Syrien zurückgekehrt.

3 Sie haben als Student Arabisch gelernt und sich an der Universität auf den Mittleren Orient spezialisiert, weshalb?

Die Region hat mich schon immer sehr interessiert. Ich bin mir sehr bewusst, dass unsere Zivilisationen eng miteinander verbunden sind.

4 Später als Journalist haben Sie Kriegsschauplätze in Syrien, Irak oder Libyen bereist, Sie kennen Land und Leute also sehr gut. Was war für Sie die überraschendste Entdeckung während Ihrer Geiselnahme bezüglich der IS-Terroristen?

Meine grösste Überraschung war zu sehen, dass wir eigentlich im Westen waren. Die Geiseln waren Westler, die Geiselnnehmer ebenfalls. Ich hatte zum Beispiel nur sehr wenig Gelegenheit, Arabisch zu sprechen.

5 Welche Überzeugungen haben Sie aufgrund dieser Erfahrung revidieren müssen?

Eigentlich keine. Die Gefangenschaft hat gewisse Ideen und meinen Charakter bekräftigt, aber nicht meine Überzeugungen verändert.

6 Werden Sie Syrien, Irak oder Libyen je wieder bereisen – ist dieses Gebiet noch ein Thema für Sie?

Ja, sobald es die Sicherheit zulässt. Ich verfolge die Ereignisse immer noch mit grosser Aufmerksamkeit.

7 In Paris haben Sie den Angriff der Terroristen im Dezember ebenfalls miterlebt. Was ist Ihnen durch den Kopf gegangen, als es passierte? Hatten Sie mit einem solchen Anschlag gerechnet?

Diese Attentate waren keine Überraschung. Es werden leider noch mehr folgen. Wenn wir vom Terrorismus getroffen werden, reagieren wir derart falsch, dass sich die Terroristen den Spass nicht nehmen lassen werden, erneut zuzuschlagen.

8 Krieg ist keine Antwort auf Terror – so Ihr Credo. Abgesehen von den Politikern, was können wir Zivilisten hier in Europa tun?

Die Mobilisierung der öffentlichen Meinung ist sehr wichtig – aber um dies zu erreichen, braucht es Information. Das ist das Ziel des Buchs: Es ist sehr lehrhaft, ich wollte einerseits komplizierte Ideen zugänglich machen und andererseits falsche Annahmen korrigieren.

9 Die Situation spitzt sich mit Saudi-Arabien und dem Iran zu. Der Westen liefert weiterhin Waffen – gibt es Ihrer Meinung nach überhaupt noch eine Hoffnung für eine Deeskalation?

Die Deeskalation ist unumgänglich für den Frieden in der Region und damit in der Welt. Der Konflikt in Syrien ist zu einem grossen Teil das Resultat von Nachbarkriegen, den sich andere Länder liefern – vor allem Iran und Saudi-Arabien.

10 Noch eine persönliche Frage: Eine Geiselnahme steckt niemand weg – was hat sich für Sie in ihren Leben am meisten verändert?

Ich möchte meinen Status als Ex-Geisel vergessen machen. Man soll mich wieder als das betrachten, was ich eigentlich bin: ein Journalist, ein Spezialist dieser Region.

11 Gibt es für Sie noch so etwas wie ein normales Leben?

Das ist nicht einfach, aber es ist mein Ziel.